

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

13.12.1885 (No. 294)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Dezember.

№ 294.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Zimmermeister Anton Hils in Stockach, dem Dienstknecht Otto Kieger in Mainwangen und dem Maurer Karl Kenner daselbst die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 9. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Mathias Bauhofer in Säckingen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels „Medizinalrath“ wegen vorgerückten Alters seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Die „Times“ verkündet heute das Ende der bulgarischen Frage. Es liegt aus London folgende Depesche vor:

Die „Times“ spricht die Meinung aus, die bulgarisch-rumelische Frage könne als thatsächlich gelöst betrachtet werden. Die direkten Unterhandlungen zwischen den europäischen Kabinetten führten dahin, das Verlangen der Herstellung des Status quo ante in Dismunellen fallen zu lassen. Die Türkei würde von den Großmächten eingeladen werden, Kommissare zur Ermittlung der Wünsche der rumelischen Bevölkerung zu entsenden, welche alsdann unterzucht werden, wie diesen Wünschen Rechnung getragen werden könne. Nach Erledigung dieser Angelegenheit seitens der Türkei werde dem neuen Zustande in Bulgarien die diplomatische Sanktion Europas erteilt werden.

Man wird sich angesichts dieser Mittheilungen allerdings daran erinnern müssen, daß die „Times“ im Verlaufe der bulgarischen Verwickelung mehr behauptet hat, als sie wirklich wußte. Deshalb muß es einstweilen dahin gestellt bleiben, in wie weit die Botschaft des englischen Blattes den Thatsachen entspricht. Nach der isolirten Stellung, welche England auf der Botschafterkonferenz in Konstantinopel einnahm, erscheint gerade ein Londoner Blatt nicht als die glaubwürdigste Quelle für Nachrichten über ein Arrangement der Mächte betreffs der bulgarischen Frage. Trotzdem läßt sich aus mancherlei Anzeichen in der That schließen, daß die Bemühungen der Mächte, zu einer Verständigung über die Lösung des bulgarischen Problems zu gelangen, auf dem Wege zum Ziele sind.

Die Verhandlungen der Mächte werden dadurch wesentlich gefördert werden, daß die serbische und die bulgarische Regierung, obgleich sie sich über die Bedingungen des formellen Waffenstillstandes nicht zu einigen vermochten, doch von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten Abstand genommen haben, wie aus folgendem Telegramm aus Belgrad hervorgeht:

Da die direkten Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien fruchtlos geblieben, rufen beide Theile die Intervention der Großmächte an. Die zuletzt stattgehabten militärischen Scharmügel sind lediglich als unabsichtliche Verletzungen der Demarkationslinie anzusehen.

Wochen-Rundschau.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ein so ausgezeichnetes, daß der Kaiser sich nicht nur den Regierungsgeschäften im ausgedehntesten Maße widmen kann, sondern auch trotz der nicht sehr freundlichen Witterung fast täglich Ausfahrten unternimmt. Für eine festliche Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Monarchen am 3. Januar sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Auch Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich des besten Wohlbehaltens. — Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Schloß Baden verlassen und sind am Mittwoch zu dauerndem Aufenthalt nach Karlsruhe zurückgekehrt. Am Montag fand der Einzugs Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin in Freiburg statt, der sich zu einer begeisterten Kundgebung der Treue und Anhänglichkeit der Bevölkerung für das badische Fürstenthum gestaltete. — Aus Dresden kam die betribende Nachricht, daß Ihre Majestät die Königin Carola unter Fiebererscheinungen an einer katastralischen Halsentzündung erkrankt sei, doch lassen die neueren Mittheilungen bereits einen bedeutenden Rückgang der Krankheit erkennen. — Von dem Bundesrathe wurde die Vorlage über den Bau des Nord-Ostsee-Kanals einstimmig genehmigt, neue Vorlagen gingen der hohen Körperschaft namentlich in Bezug auf die Erhebung der Rübenzuckersteuer, auf die Zinsgarantie für die neue ägyptische Anleihe und in Bezug auf den Handelsvertrag mit der Republik San Domingo zu. — Der Reichstag erledigte durch Annahme in dritter Lesung den Gesetzentwurf auf Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und beschäftigte sich mit den Anträgen wegen Abänderung der Legislaturperiode. — In Nürnberg wurde das Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens

der Nürnberg-Fürther Eisenbahn am Montag unter Theilnahme der königlichen und der städtischen Behörden, sowie zahlreicher Vertreter anderer deutscher Eisenbahnverwaltungen feierlich begangen. — In dem Befinden des erkrankten Chefs der deutschen Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, ist die Besserung eine so stetig fortschreitende, daß derselbe hofft, zu Beginn des neuen Jahres seine Amtsgeschäfte im vollen Umfange wieder aufnehmen zu können. — In Köln starb in der Nacht zum Mittwoch Oberbürgermeister Becker, der seit 10 Jahren an der Spitze der dortigen Kommunalverwaltung gestanden hatte. — Ferner starb der Präsident der Eisen Kammer des hessischen Landtags, Graf v. Schütz, genannt v. Görz, deutscher Standesherr.

Oesterreich verlor durch den Tod einen seiner tüchtigsten und bekanntesten Heerführer, den Feldzeugmeister Baron von Jovanovic, Statthalter von Dalmatien und Höchstkommmandirender von Zara. Die rasche Befestigung und Unterwerfung der Herzegowina im Jahre 1878, sowie die energische Unterdrückung des Aufstandes in der Crisowicie haben dem Namen des Generals v. Jovanovic über die militärischen Kreise hinaus bekannt gemacht.

Die französische Deputirtenkammer beschäftigte sich besonders lebhaft mit Wahlprüfungen, doch wendet sich das öffentliche Interesse weit mehr als den Plenarsitzungen der Kammer den Verhandlungen des Konfinauschusses zu. Die Ausschlußverhandlungen verbreiteten sich ausführlich über die Einzelheiten der Kriegsführung in Tonkin, insbesondere über den Rückzug von Langson. Der vom Ausschusse bestellte Referent ist ein Gegner der dauernden Okkupation Tonkins.

In dem englischen Wahlkampfe ist die Entscheidung gefallen, wenn man es eine Entscheidung nennen kann, daß weder die Liberalen eine Mehrheit erlangt haben, noch die Konservativen stark genug in dem neuen Unterhause vertreten sind, um ohne die sehr unzuverlässige Hilfe der partidaristischen irischen Nationalpartei regieren zu können. Von einflussreichen Organen der öffentlichen Meinung wird die Herstellung einer Entente zwischen den Konservativen und den gemäßigt Liberalen befürwortet, um die Machtstellung Parnells in dem neuen Unterhause zu beseitigen.

Für eine friedliche Beilegung der bulgarischen Frage sind die Aussichten entschieden im Wachsen. Es sind Verhandlungen zwischen den Großmächten im Zuge, die eine Verständigung über eine gemeinsame Behandlung der Frage erhoffen lassen. Einstweilen ist es als Gewinn zu bezeichnen, daß, trotzdem die zwischen Serben und Bulgaren vereinbarte Waffenruhe abgelassen ist, ohne daß über die Bedingungen des formellen Waffenstillstandes ein Einvernehmen erzielt werden konnte, die Feindseligkeiten nicht von neuem begonnen worden sind. Vielmehr haben die streitenden Theile die Vermittlung der Mächte angerufen, womit auch der bulgarisch-serbische Zwist wieder in die Bahn der diplomatischen Erörterung geleitet zu sein scheint.

In Spanien scheint die Position des neuen Ministeriums Sagasta sich zu beseitigen. Die dynastische Linke allein, aus deren Reihen es gebildet ist, würde allerdings vielleicht nicht hinreichen, ihm eine feste Stütze zu geben; aber auch die Konservativen können sich nicht der Nothwendigkeit entziehen, das Ministerium zu unterstützen, dessen Sturz in dem gegenwärtigen Augenblick eine Gefahr für die ungestörte Fortdauer der Regentschaft und für die öffentliche Ruhe in sich schließen dürfte. So hat eine Versammlung der Konservativen in Madrid beschlossen, alle Maßnahmen der Regierung, welche darauf abzielen, die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten, zu unterstützen.

Aus dem Sudan wird ein stetiges Vordringen der aufständischen Sudanesen gegen die ägyptische Grenze gemeldet, so daß es bereits zu Gefechten zwischen den Aufständischen und den englisch-ägyptischen Grenzposten gekommen ist. Da eine energische Abwehr der sudanesischen Angreifer für den Schutz Egyptens unerlässlich erscheint, so hat die englische Armeeverwaltung dementsprechende Maßregeln ergriffen und General Stephenson sich gestern nach Wady Halfa begeben, um die Operationen der englischen und ägyptischen Truppen gegen die vordringenden Rebellen zu leiten. Von England sind drei Bataillone Infanterie zur Verstärkung der Okkupationsarmee in Egypten abgefannt worden.

Der Vizekönig von Egypten hat beim Sultan Beschwerde darüber erhoben, daß die Italiener, welche bisher die Militärverwaltung in Massauah dirigirten, nun auch die bürgerliche Verwaltung in die Hand genommen haben. Die Fortsetzung dieser Beschwerde folge, indem sie durch ihren Vertreter in Rom wegen jenes Schrittes Vorstellungen erheben ließ. Von italienischer Seite wurde die Nothwendigkeit der Maßregel betont, aber die Versicherung abgegeben, daß durch dieselbe die Hoheitsrechte des Sultans nicht berührt würden.

Mit Bezug auf die Diskussion des Reichstages über Arbeiterschutzgesetz sagt die „Post“: „In der Sache selbst wird, abgesehen von der Sonntagstrube, bezüglich deren eine definitive Stellungnahme der Gesetzgebung von dem Ergebnisse der Erquete abhängen wird, nur das von dem Antrage Lobren berührte Gebiet als spruchreif gelten können. Für Frauen und Kinder ist Ruhe am Sonntag und Samstag Abend nicht nur noch dringlicher als für Männer, sondern es besteht auch nach der eben noch von dem Vorstande des Centralvereins der Industriellen bekämpften Auffassung der Industrie selbst kein Zweifel, daß ein Verbot der Frauen- und Kinderarbeit am Sonntag und Samstag ohne Schaden für die heimische Industrie wie für die ökonomischen Verhältnisse der Arbeiter durchführbar ist. Wie der Antrag selbst in der weisen Beschränkung auf konkrete spruchreife Fragen einen allfälligen realpolitischen Zug aufweist, so würde auch der Reichstag gut thun, sich auf die Annahme derselben zu beschränken und im Uebrigen zunächst durch eine eingehende Erquete über die einschlägigen thatsächlichen Verhältnisse das zur sicheren gesetzgeberischen Diration wesentlich sächliche Material beschaffen zu lassen. Erst wenn z. B. völlig klar gestellt ist, wie die Arbeitsdauer in den verschiedenen Erwerbszweigen sich thatsächlich gestaltet hat, wird ein Urtheil darüber möglich sein, ob überhaupt gegen eine mißbräuchliche Ausdehnung der Arbeitszeit im Wege der Gesetzgebung einzuschreiten ist, und wo das Bedürfnis zur gesetzlichen Regelung vorliegt, und wie dasselbe ohne Schädigung der beteiligten wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber, wie nicht minder der Arbeiter zu befriedern sein würde.“

Wir haben gestern mitgeteilt, daß die „Nordd. Allg. Zeitung“ die Nachricht der „Germania“ in Zweifel zieht, daß der Papst, von der Behandlung der Missionsfrage durch die deutsche Regierung schmerzlich betroffen und daß der offiziösen Berichterstattung Puffes in Rom wegen dieser „Vorurtheile gegen die katholische Kirche“ schon das Bedauern des h. Stuhles ausgesprochen worden sei. Heute ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ in die Laue versetzt, diese ihre Anschauung bekräftigend, folgendes zu veröffentlichen: „Wir sind aus bester Quelle ermächtigt, auch diese Nachricht wieder als eine Entladung der „Germania“ zu bezeichnen, und können hinzufügen, daß die ganze aufregende Diskussion, die hier ziemlich gewaltthätig über die Missionsfrage in Szene gesetzt wurde, in Rom spurlos vorübergegangen ist. Weder im Vatikan noch außerhalb desselben hat die Diskussion eine Besprechung oder Beachtung gefunden.“

Seit einigen Jahren wird von Memel aus die dort zuerst von pommerischen Fischern eingeführte Lachsangelmethode betrieben, und hat man neuerdings angefangen, auch den Lachs- und Peringsfang mit schwedischen Treibnetzen zu versuchen. Da für diese Betriebsart jedoch die bisher gebräuchlichen, zwar seetüchtigen und auf Segelbooten sich als nicht genügend erwiesen haben, so entschlossen sich zwei Fischer in Dommelschütte, um Lachsangel-Treibnetzfischerei in größerem Umfange betreiben zu können, zur Anschaffung resp. Erbauung eines kleinen Dampfers, der, wie die „Mittheilungen der Sektion für Hochseefischerei“ melden, noch vor Ablauf des Jahres seine Fahrten anzufangen wird. Die genannten „Mittheilungen“ bringen eine genaue Beschreibung dieses Dampfers, dessen Kosten sich auf etwa 11,800 M. belaufen. Gleichzeitig erfährt man aus dieser Quelle, daß, da die Erbauer das Fahrzeug nicht ganz aus eigenen Mitteln bezahlen konnten, sie sich an den preussischen Herrn Minister für Landwirtschaft und Gewährung eines zinsfreien Darlehens von 5000 M. gemeldet haben, und solle dem Vernehmen nach diesem Gesuche entsprochen sein.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 11. Dez. (Schluß des telegr. Berichts.)

Bei der Beratung des Titels „Unterstützung für die Theilnahme der deutschen Kunst an den internationalen Ausstellungen im Ausland“ trat Abg. Baumach die Fragen wegen der nationalen Gemerkschaften in Berlin und wegen Besichtigung der nächsten Pariser Ausstellung an. Staatssekretär v. Bötticher erwidert, von der französischen Regierung sei noch keine Mittheilung betreffs der Pariser Ausstellung eingegangen. Was die Berliner Ausstellung angeht, welcher ein großer Theil der deutschen Industrie, namentlich des Rheinlands und Westfalens abgeneigt sei, so könne die Regierung nicht aktiv eingreifen, sondern müsse auf die weitere Entwicklung der Stimmung in den industriellen Kreisen abwarten. Der Staatssekretär schließt: „Kommt das Unternehmen zu Stande, so werden wir natürlich geneigt sein, es in der Weise, wie bisher jede andere Ausstellung, zu fördern, aber weiter zu gehen, jetzt etwa eine Bewilligung in Aussicht zu nehmen, das können wir gegenüber dem betonten sehr ethischen Widerspruch aus den beteiligten Kreisen nicht verantworten.“ Der Titel wird hierauf bewilligt.

Bei dem Titel „Unterstützung für den Deutschen Fischereiverein“ zur Förderung der künstlichen Fischzucht 20,000 M. stellt und befürwortet v. Massow den Antrag, diese Summe um 10,000 M. zu erhöhen. Der Bundesbevollmächtigte v. Bötticher erwidert, er sei außer Stande, zu sagen, welche Aufnahme dieser Antrag, falls er zum Beschluß erhoben werden sollte, bei den verbündeten Regierungen finden würde. Er erkennt an, daß der Fischereiverein ein sehr nützliches Unternehmen ist, aber er will doch auch nicht mit den Bedenken zurückhalten, die es hat, hier so plötzl. ohne kommissarische Prüfung, ohne nähere Begründung eine Position zu erhöhen, zumal eine solche Erhöhung vom Verein gar nicht von neuem beantragt ist. Der Antrag Massow wird darauf der Budgetkommission überwiesen.

Die beantragte Forderung von 100,000 Mark zur Erhebung der Hochseefischerei wurde, nachdem v. Hülf, Dr. Witte und Boer mann sie warm befürwortet hatte, genehmigt. Nächste Sitzung Samstag: Etat.

Deutschland.

* Berlin, 11. Dez. Seine Majestät der Kaiser nahm heute eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und machte nachmittags eine Spazierfahrt. Morgen Mittag wird er den neuen türkischen Botschafter Tewfik Bey in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. — Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute nachmittag die Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg, wo Allerhöchstdieselbe längere Zeit verweilte. — Staatsminister Dr. Lucius ist von den Folgen seines Unfalles soweit hergestellt, daß er ausgehen kann, er wurde heute vom Kronprinzen empfangen. Dagegen leidet der Reichskanzler seit einigen Tagen in Folge einer Erkältung an Gesicht- und Zahnschmerzen, die, so wenig sie zu ernsteren Besorgnissen Anlaß geben, den Fürsten doch an das Zimmer fesseln.

— Die dem Bundesrath nun zugegangene und in der gestrigen Bundesrathssitzung an die Ausschüsse verwiesene Zuckersteuervorlage bestimmt, daß vom Doppelzentner Rüben im ersten Jahre 1 M. 70 Pf., von da ab 1 M. 80 Pf. Steuer zu zahlen sind. Die Ausfuhrvergütung für Zucker soll im ersten Jahr für den Doppelzentner 18 M., in der Folge 18 M. 20 Pf. betragen. Die Kreditfrist wird auf 12 Monate verlängert. Für Fabrikate aus vergütungsfähigem inländischen Zucker soll nach näherer Bestimmung des Bundesraths eine entsprechende Ausfuhrvergütung gewährt werden. Ferner enthält die Vorlage Vorschriften, nach welchen die Zuckerfabriken gehalten sein sollen, über ihren gesammten Betrieb, über die Menge und Art der verarbeiteten Zuckerstoffe und die gewonnenen Produkte nach den von der Steuerbehörde mitzutheilenden Mustern Einschreibungen zu führen, sowie Auszüge daraus in bestimmten Zeitabschnitten einzureichen. In Kraft soll das Gesetz am 1. August nächsten Jahres treten. Bis dahin hat die Anmeldung der Zuckerraffinerien, Melasse- und Entzuckerungsanstalten u. z. zu erfolgen; die Inbetriebsetzung neuer Etablissements 14 Tage vor Beginn des Betriebes. Endlich regelt die Vorlage auch die diesbezüglichen abweichenden Vorschriften für Elsaß-Lothringen.

— In der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission zur Verabredung der Abänderung des Viehseuchengesetzes wurde nach längerer Erörterung der Art. 1 der Regierungsvorlage, welcher die Ausführung der Kennzeichnung verdächtiger Thiere enthält, in vorläufiger Abstimmung mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Ueber die gesetzliche Anordnung der Kennzeichnung und Impfung verdächtiger Thiere wird die Verabredung morgen fortgesetzt. Die Budgetkommission lehnte den Bau einer Kavalleriekaserne in Darmstadt ab.

— Der Tischler Schunicht wurde wegen Ermordung der Frau Johanna Weber, welche er offen eingestand, vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

Dresden, 11. Dez. Heute früh 1/8 Uhr ist das bei dem Schwurgericht zu Dresden gegen den Handarbeiter Ernst Gustav Kühne aus Altfranken wegen Mords ergangene Todesurtheil mittelst Fallschwerts vollstreckt worden.

Köln, 11. Dez. Heute nachmittag 3 1/2 Uhr fand die Begräbnisfeier des Oberbürgermeisters Becker statt. Im Muschelsaale des Rathhauses, wo die Leiche aufgebahrt war, feierte der stellvertretende Bürgermeister Pelman den Hingeshiedenen in einer ergreifenden Rede; dann trug der Männergesangsverein Mendelssohn's „Es ist bestimmt in Gottes Rath vor“. Die Feuerwehrmannschaften hoben den Sarg auf den Leichenwagen. In dem Trauerzuge befanden sich mehrere Musikcorps, vielerlei Vereine, die Vertreter der Offiziercorps, Behörden, Lehranstalten, der Künstlerkammer, der Handelskammer, kurz aller Berufsarten. Am Grabe redete Pastor Fuchs, worauf ein Trauergefang der verschiedenen Vereine die ernste Feier schloß.

§§ Straßburg, 11. Dez. Die „Karlsruh. Ztg.“ hat bereits davon Notiz genommen, daß die hiesige Regierung zu einem erneuten Einschreiten gegenüber dem Betreiben von Geldgeschäften seitens der Notare entschlossen ist, sowie daß eine darauf bezügliche Verordnung bereits fertig gestellt ist und zunächst dem Staatsrath vorgelegt werden soll. Durch die neuliche Verurtheilung des früheren Notars, Landesankeschmitts und Bürgermeisters Kösch, welcher viele Hunderttausende veruntreut und zahlreiche Leute in's Unglück gestürzt hat, zu vier Jahren Gefängniß, ist die öffentliche Aufmerksamkeit mit Nachdruck abermals auf eine Schattenseite des Notariatswesens hingelenkt und an die zahlreichen früheren Fälle erinnert worden, in denen in Folge derartiger Veruntreuungen viele Familien zu Grunde gerichtet wurden. Diese Mißbräuche sind übrigens keineswegs neu, und schon die französischen Regierungen aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts hatten ankämpften gegen die bedenklichen Folgen einer Entfernung des Notariats von seiner eigentlichen Berufstätigkeit in der Richtung eines hantiermäßigen Geschäftsbetriebes. Eine gesetzliche Regelung trat dann ein durch die Ordonnanz vom 4. Januar 1843, welche sich in ihren Artikeln 12 und 13 insbesondere gegen diejenigen Mißbräuche richtet, welche unter dem Namen „Geldgeschäfte“ zusammengefaßt werden können. Aber diese Bestimmungen wurden nicht überall mit gleicher Strenge gehandhabt; die als Folgen der Nichtbeachtung in einzelnen Bezirken im Laufe und besonders gegen Ende der 70er Jahre hervorgetretenen Kalamitäten ließen es geboten erscheinen, diese Verbote nachdrücklich in Erinnerung zu bringen. Es geschah dies durch Verfügung des Oberstaatsanwalts vom 4. Juni 1881, welche die Beziehungen, in denen namentlich gesündigt wird, eingehend erörtert und strenge disziplinarische Verfolgung der Schuldigen anordnet. Der „Fall Kösch“ hat gezeigt, daß auch damit eine ausreichende Sicherheit nicht geschaffen. Das in Aussicht gestellte neue Vorgehen der Regierung beweist, daß man in den leitenden Kreisen entschlossen ist, das Mögliche zur Sicherung des Publikums

zu thun; wirkliche Hilfe wird aber auch hier nicht allein von Gesetzen und Verordnungen zu erwarten sein, sondern die Bevölkerung muß sich selbst aus dem bequemen Schlenbrian herausreißen, mit dem von ihr, trotz aller Warnungen und harter Prüfungen, die hier in Frage stehenden Angelegenheiten gewohnheitsmäßig behandelt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dez. Das „Fremdenblatt“ erklärt, daß bei der letzten Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in Wien kein Ministerrath stattgefunden habe; Graf Taaffe sei zur Zeit der Anwesenheit Tisza's von Wien abwesend gewesen und Graf Khevenhüller habe den zwischen dem Grafen Kalnoky und Tisza stattgehabten Besprechungen nicht beigewohnt. — Das „Fremdenblatt“ bezeichnet ferner die Meldung des „Temps“, wonach Oesterreich-Ungarn eine Art von Schiedsrichterrolle in der serbisch-bulgarischen Angelegenheit beanspruche, als unrichtig, da diese Angelegenheit ganz Europa betreffe.

Pest, 10. Dez. Im Abgeordnetenhause suchte bei der Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung der Mandatsdauer der Ministerpräsident Tisza die dagegen vorgebrachten Einwendungen zu widerlegen und betonte, der Gesetzentwurf entspreche einer Forderung der Nothwendigkeit, sowie dem allgemeinen Wunsch und werde von guten Folgen begleitet sein. Die von dem Abgeordneten Franzj beantragte Ballotage und ebenso die unmittelbare Entscheidung durch das Volk wies Tisza als gefährlich für Ungarn zurück.

Zara, 9. Dez. In der heutigen Landtagsitzung gedachte der Landtagspräsident Conte Bojinovic des Ablebens des Statthalters Baron Jonanovic. Nachdem die Abgeordneten durch Erheben von den Sitzen ihre Theilnahme ausgedrückt hatten, wurde auf Antrag des Abgeordneten Alaie die Sitzung geschloffen. Das Leichenbegängniß des Statthalters findet am Freitag statt. Die Leiche wird nach Ragusa überführt. Die kroatische Mehrheit des Landtages wird einen Antrag einbringen, worin die Ernennung eines kroatisch gesinnten Civilstatthalters begehrt wird.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Camille Pelletan, ein Gegner der Besetzung von Tonkin, ist zum Berichterstatter des Drei- unddreißiger-Ausschusses ernannt worden.

Schweiz.

Bern, 11. Dez. Der Nationalrath hat mit 70 gegen 53 Stimmen für die militärische Sicherstellung des Gotthard einen erstmaligen Kredit von 500,000 Franken bewilligt.

Großbritannien.

— Die „Times“ bespricht das Resultat der Wahlen und erachtet sich dabei auch eingehend über dessen Einfluß auf die irische Frage. Das Cirkular sagt: „Es ist die Pflicht beider Parteien, die nationalen Forderungen Irlands leidenschaftlos zu prüfen und sich mit denselben, soweit dies anständig ist, in einem Geiste der Billigkeit und Gerechtigkeit zu befassen. Wenn aber angenommen wird, daß Hr. Barnell der Herr des neuen Parlaments sein wird, so scheint diese Annahme anzudeuten, daß, wenn — was zu glauben wir ablehnen — ein corruptes und unparteiisches Abkommen zwischen dem Barnell und den Führern irgendeiner der beiden Parteien zu Stande käme, dasselbe von deren resp. Anhängern ratifiziert werden würde. Keine dieser Hypothesen ist glaublich oder ehrenhaft. Selbst wenn Lord Salisbury nicht durch Patriotismus zurückgehalten wird, hat er doch keinen hinreichenden Beweggrund, die Unterklügung des Barnells durch unwillkürliche Zuschnitte zu erkaufen. Dies würde ihm keine Geschäftsmajorität geben und würde ihm unvermeidlich seine irischen konservativen Anhänger entfremden. Wir hoffen, gleiches Vertrauen zu dem Patriotismus der liberalen Führer haben zu dürfen, und dies um so mehr, als wir überzeugt sind, daß deren Anhänger eine solche Transaktion, wie die oben erwähnte, nicht dulden würden. Wenn aber eine Arbeitskoalition zwischen dem Barnell und einer der englischen Parteien außer Frage steht, dann scheint die einzige Alternative eine Verbindung ad hoc zwischen den beiden englischen Parteien selber zu sein, oder wenigstens zwischen solchen Theilen derselben, wie sie zur Herstellung einer Arbeitsmajorität im Unterhause genügen dürften. Es gibt nur drei mögliche Kombinationen bei drei Dingen, wenn zwei zusammengefaßt werden. Zwei derselben sind aus den angegebenen Gründen ausgeschlossen, weshalb die dritte unvermeidlich scheinen würde, wenn die Regierung der Königin fortgesetzt werden soll. Es bleibt allerdings noch eine letzte Alternative in einem in die Länge gezogenen politischen Dilemma, die in einer neuen Berufung an die Wählerkreise besteht. Aber der gesunde Sinn der Engländer würde sich sicherlich gegen ein so klagenwertiges Geschäft der Dummheit, eines so demüthigenden Zusammenbruch repräsentativer Institutionen auslehnen. In einer solchen Lage, wie die jetzige, ziemt es allen Politikern, daran zu denken, daß die Partei des Landes wegen existirt, und nicht das Land der Partei wegen. Wenn irgend eine große Frage auf dem Spiel stände — eine Frage, die vor der irischen den Vorrang einnehmen dürfte und könnte, und wenn die beiden englischen Parteien darüber wesentliche Meinungsverschiedenheit wären, dann würde selbstverständlich eine Kombination zwischen ihnen unzulässig sein. Eine derartige Frage liegt aber gegenwärtig dem Lande nicht vor. Die irische Frage muß vor allen anderen den Vorrang haben. Wenn der Wahlsturm sich erhebt, der Parteiesser nachgelassen hat, und die Mitglieder des neuen Parlaments anfangen, der ersten Lage, die ihnen gegenübersteht, mit Ruhe in's Gesicht zu sehen, dann werden sie sicherlich anerkennen, daß es ihnen Allen zuerst ziemt, Engländer zu sein, und dann erst Politiker. . . . Unter allen Umständen wird es die Pflicht Lord Salisbury's sein, dem neuen Parlament gegenüberzutreten und unverzüglich solche Maßregeln zur Herstellung von lokaler Selbstregierung in den drei Königreichen vorzuschlagen, wie sie thunlich und gerecht an sich selber, den bürgerlichen Rechten der loyalen Minorität in Irland entsprechend, und mit der Einheit, Stabilität und Integrität des Reiches verträglich sind. Auf die anderen im Newporter Programm vorgesehnenen Maßregeln werden wir vielleicht bis zu einer gelegeneren Zeit zu warten haben. Wenn sich die Opposition zur Höhe ihrer patriotischen Pflichten erheben soll, wird sie augenscheinlich nicht versuchen, Lord Salisbury's Vorschläge einen auf bloße Parteirücksichten basirten Widerstand zu bieten. Wenn sie es dennoch thäte, dann

würden die Konservativen bei einer eventuellen Berufung an die Wählerkreise eine fast unannehmbare Stellung behaupten. Es liegt demnach allen gemäßigten Politikern beider Parteien ob, in der Ruhepause zwischen den Wahlen und dem Zusammentritt des neuen Parlaments die ganze Situation rubig und leidenschaftslos zu erwägen und, wenn sie sich in Westminster versammeln, daran zu denken, daß sie nicht so sehr das Geschick der Parteien, als die Zukunft des Vereinigten Königreichs zu entscheiden haben werden.“

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dez. Der Bruder des Sultans, Nureddin Effendi, ist gestorben.

Ägypten.

In Kairo eingetroffene Privattelegramme vom oberen Nil besagen, daß die Lage dort eine viel ernstere sei, als die Behörden sie darstellen. Die aufständischen Araber schwärmen in Masse zwischen dem Gros der ägyptisch-englischen Truppen und den Vorposten; an einzelnen Stellen sei der Verkehr zu Lande unterbrochen und der Eisenbahndamm an vielen Punkten wieder zerstört.

Siam.

Quetta, 7. Dez. Wie allgemein verlautet, werden nach dem Aufbrechen des englischen Lebningslagers bei Lahore 10,000 Mann zur Garnisonirung in Pischin und Quetta entsandt werden. Der Bau der Eisenbahn im Bolanpash macht rasche Fortschritte. 150 Meilen Schienen für den permanenten Weg werden auf dem Gipfel des Passes als Vorrath aufgehäuft werden.

— Nach einer Meldung des General Brenderaast aus Mandalay (Birma) vom 7. Dezember ist die militärische Lage daselbst unverändert; bewaffneter Widerstand gegen die Behörden haben nur kleine Räuberbanden (Dacoits) in der Nachbarschaft der Stadt geleistet. Zwei Truppenabtheilungen werden abgesandt, um die Umgegend der Stadt auf etwa 12 Meilen von räuberischem Gesindel zu säubern. Die telegraphische Verbindung mit der Grenze wird wahrscheinlich binnen 4 oder 5 Tagen wiederhergestellt werden. „Auf Wunsch der Minister und der Prinzen“ hat der General fünf königliche Prinzen nach Mandalay abgesandt, da ihre Anwesenheit in Mandalay „eine löbliche Wirkung“ auf das Land haben dürfte. Der Oberpriester unterstügt die Engländer und er hat eine besondere Proklamation an die Priester und das Volk erlassen, worin er dieselben ermahnt, sich der Autorität des englischen Generals zu unterwerfen, da die buddhistische Religion arachtet werden wird. General Brenderaast soll Dokumente gefunden haben, welche angeblich beweisen, daß zwischen Birma und Frankreich ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen worden ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Dezember.

Gestern ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Kammerherrn Freiherrn Ludwig von Dmpteda Audienz, welcher Höchstdieselben sein neuestes dem Großherzog gewidmetes Werk „Rheinische Gärten von der Mosel bis zum Bodensee“ überreichte. Freiherr von Dmpteda wurde zu der Abends stattgehabten Hofstafel eingeladen, zu welcher unter Andern auch die Herren Direktor Wendt und Geheimrath Lübke befohlen waren.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalintendanten des Großherzoglichen Hoftheaters Edeln Herrn zu Püllis und den Geheimen Archivrath Diez zur Vortragserstattung, danach den Fürsten zu Löwenstein-Wertheim. Sodann nahm der Großherzog die Meldung des Hauptmanns Schaner vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und des Hauptmanns Krause vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14 entgegen und ertheilte dem Professor Dr. Just Audienz. Nachmittags hörte Höchstdieselbe den Vortrag des Präsidenten von Regenauer und Abends besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Abonnements-Konzert des Großherzoglichen Hoforchesters im Museumsaal.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) von gestern. Eine Eingabe einer Anzahl Geschäftsmen der Kaiserstraße wegen Unterbrechung der Kanalisationsarbeiten bis nach den Weihnachtsferien hat inzwischen durch Anordnung der Einsetzung der Kanalisationsarbeiten und Einhebung der aufgegebenen Straßen ihre Erledigung gefunden. — Nach einem Erlaß Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wurde dem Projekte der Erbauung eines Verbraucherswerkhäusens mit Familienwohnung auf dem Plage vor dem Bahnhofs die Genehmigung verweigert. — Bezüglich der projektierten Landarabensstraße soll eine Aenderung der bereits festgestellten Straßenflucht bei Großh. Bezirksamt beantragt werden, wodurch alsdann die Straßenlängen eine Verminderung erfahren könnten. — Da zur Durchführung einer Straße von der Kriegstraße nach dem Promenadeweg zur Zeit keine Aussicht vorhanden ist, soll auf dem bahndarischen Gelände die Herstellung eines Fußwegs in Aussicht genommen werden, vorausgesetzt, daß die Großh. Eisenbahnverwaltung dem Projekte die Genehmigung ertheilt. — Herr Wilhelm Börner, derzeit Assistent bei der Grund- und Pfandbuchführung, soll den Titel Sekretär erhalten; ferner soll dessen Anstellung mit Pensionberechtigung beim Bürgerausschuß in Antrag gebracht werden. — Ein Gesuch des Dr. phil. Hermann Reinherz aus Ausland um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Herr L. H. Dressel hat eine Ansicht des ehemaligen gotischen Thurmes für das städtische Archiv zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird. — Im städtischen Krankenhaus betrug im Monat November der Zugang an Kranken 191, der Abgang 172, der Bestand auf 1. Dezember 185.

* (Im städtischen Bierordt-Bad) betrug im Monat November die Zahl der abgegebenen Bäder 1140, und zwar: Warmbäder 700, Dampf- und Luftbäder 440; die hieraus erzielte Einnahme betrug 1293 M. 90 Pf. In der Kurabtheilung des Bierordt-Bades wurden 329 Tagekassen mit 329 M. Einnahme abgegeben.

* (Die Großh. Baugewerkschule) enthält seit Jahresfrist drei für sich gefonderte Abtheilungen. Außer den zwei Fachschulen für Bautechniker und Maschinenbautechniker besteht auch noch eine Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbetheuern. Letztere wird

besonders auch von solchen besucht, welche in der elementaren Mathematik, in Physik und darstellenden Geometrie einen gründlichen und abschließenden Unterricht wünschen. Die bautechnische Abteilung zerfällt in 5 Klassen: von diesen sind die vier unteren nachgerade überlegt, so daß bei weiterem Heranwachsen der Schülerzahl sowohl aus methodischen Gründen als auch wegen Mangel an Sitzplätzen zur Errichtung von Parallelabteilungen geschritten werden muß. Die Maschinenbauabteilung zählt vier Klassen, von denen die oberste im laufenden Wintersemester erstmals eröffnet wurde, wodurch auch diese Fachschule ihren Abschluß gefunden hat. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen scheint auch diese Abteilung, ähnlich wie die Fachschule für Bautechniker, für die diesbezüglichen gewerblichen Kreise des Landes als dringendes Bedürfnis anerkannt zu werden. Zur Zeit, also im Wintersemester 1885/86 wird die Anstalt von 131 Schülern besucht (gegenüber von 120 Schülern im Wintersemester 1884/85), welche mit Ausnahme von 3 aus Norddeutschland sämtlich im Großherzogtum Baden heimathsberechtigt sind. Von diesen sind 17 als Hospitanten zu verzeichnen, welche theils den Gewerbelehrer-Kurs besuchen, theils Übungen in der ornamentalen Formenlehre oder im Freihandzeichnen mitmachen. Die Vertheilung der Schüler auf die Amtsbezirke ist folgende: Karlsruhe 23; Konstanz 10; Durlach und Emmendingen je 8; Bruchsal und Heidelberg je 6; Tauberbischofsheim 5; Adelsheim, Buchen, Eppingen und Forstheim je 4; Bretten, Mannheim, Mosbach und Villingen je 3; Donaueschingen, Engen, Freiburg, Lehr, Oberkirch, Säckingen und Wertheim je 2; Achern, Baden, Breisach, Ladenburg, Müllheim, Neckarbischofsheim, Schönnau, Schopfheim, Schwenningen, Sinsheim, Staufen, Waldkirch, Waldsiedel und Wolfach je 1. Daraus geht hervor, daß sämtliche 11 Kreise unseres Landes der Baugewerkschule Schüler entsenden haben und daß ferner deren Heimathsorte auf 86 Amtsbezirke entfallen, mithin 16 Bezirke nicht vertreten sind. Dem Besuche nach vertheilen sich die ordentlichen Schüler wie folgt: Architekten 2; Bauunternehmer 8; Werkmeister 23; Bauhilfsarbeiter 8; Maurermeister 16; Steinhauermeister 6; Zimmermeister 14; Schreinermeister 1; ohne Gewerbe 7; Fabrikant 1; Maschinenwerkmeister 15; Maschinenwerkführer 2; Bahnmeister 1; Gewerbelehrer 9. Von diesen waren mit Ausnahme von 3 sämtliche schon praktisch thätig, und zwar in 14 verschiedenen Gewerbe- oder Berufsstellungen. An die Arbeitskraft der Schüler werden bedeutende Anforderungen gemacht, die jedoch mit größtem Fleiß bemittelt werden. Dabei beträgt der Unterricht der einzelnen Klassen 45-48 Wochenstunden. Ein Abendunterricht in gesondelter Abtheilung für einen bestimmten Kreis von Schülern, als nicht in den Rahmen der Anstalt geöfnet, ist ausgeschlossen. Nicht minder bedeutend sind auch die Anforderungen an die ständigen Lehrer, deren Stundensätze ungefähr $\frac{1}{2}$ höher angelegt werden mußte, als bei den übrigen höheren technischen Anstalten des Landes. Außer dem Direktor wirken an der Anstalt zur Zeit 7 etatsmäßige Professoren bezw. Hauptlehrer; ferner 1 Assistent, ein Vordirektor und 5 Hilfslehrer. Zu bedauern bleibt nur, daß für die Anstalt bis jetzt keine Gelder zu Stipendienbewilligungen verfügbar sind.

Heidelberg, 11. Dez. (Konzert. — Volksbildungs-Verein. — Gewerbeschul-Besuch.) Ein seltener Kunstausflug vereinigte die musikalische Elite gestern Abend im kleinen Museumsaal, in welchem das bekannte Frankfurter Trio, bestehend aus den Herren Professoren James Kwak, Fritz Wassermann und Herrn Hugo Veder aus Mannheim konzertirte. Das Programm enthielt außer einer Komposition (Manuskript) von C. Bruni, welche allgemeinen Anklang fand, solche von Bach, Popper, Kwak, Chopin, Holländer, Schubert und Beethoven, und befriedigte auch wohl den vernehmlichsten Kritiker. Am vergangenen Mittwoch Abend eröffnete im Volksbildungs-Verein (Gartenaal der „Harmonie“) Herr Prof. Veler die Reihe der diesjährigen Vorträge mit einem solchen „Über Kolonien“; es ist nur zu bedauern, daß der Besuch nicht ein stärkerer war. — Am gestrigen Abend versammelte sich in der „Harmonie“ auf Einladung des Vorstandes des Gewerbe- und Industrie-Vereins eine größere Anzahl Gewerbetreibender etc. beabsichtigt eine von dem Gewerbe-Rath aufgestellten Deputation, den Besuch der Gewerbeschule betreffend. Sämtliche gemachte Vorschläge wurden mit großer Mehrheit angenommen und so wird sich wohl der Stadtrat in nächster Zeit mit der Verwirklichung eines solchen Statuts befassen, nachdem den Interessenten vorher Einblick in dasselbe gestattet worden sein wird. Es werden dann auch hier die jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge bis zum 17. Jahre dem Besuche der Gewerbeschule unterworfen sein.

Offenburg, 11. Dez. (Schwurgericht. — Konzert. — Apotheker-Versammlung.) Für die öffentlichen Sitzungen des Schwurgerichts für das vierte Vierteljahr, welche Montag den 14. beginnen und Dienstag den 15. endigen sollen, wurde Landgerichtsrath Goll zum Vorsitzenden und Landgerichtsrath Grimm zum Stellvertreter bestimmt. Zur Verhandlung werden kommen je ein Fall wegen betrügerlichen Bankrotts, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit und wegen Meineids und Anstiftung hierzu. — Kommen den Montag findet im Dreifünfsaal das erste Gäßchenvereinskonzert unter Leitung des Musikdirektors A. Pfeiffer und unter Mitwirkung des Fräulein Maragarethe Sander aus Freiburg i. B. statt. Zum Vortrage kommt: „Der Rose Pilgerfahrt“, nach einer Dichtung von Moritz Horn in Musik gesetzt von Robert Schumann. — Gestern hatten die Apotheker des Landes hier eine Zusammenkunft. Zweck derselben war die Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Freiburg, 11. Dez. (Für die Schwurgerichtssitzungen) des IV. Quartals, welche am Montag den 14. beginnen, ist von dem Herrn Präsidenten des Oberlandesgerichts zum Vorsitzenden Herr Landgerichtspräsident Dr. v. Rottet ernannt. Auf der Tagesordnung stehen bis jetzt 2 Fälle wegen Meineids, je 1 Fall wegen Meineids und Urkundenfälschung, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, wegen Todtschlag, wegen Mord, wegen Verbrechen im Amte und wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.

Vom Bodensee, 11. Dez. (Holzwaarenindustrie. — Witterung.) Dem Vernehmen nach haben die Herren Seyd u. Cie. in Zigenhausen neuerdings ansehnliche Oebres zur Lieferung von Bündholzrahmen nach Frankreich, Holland und Schweden erhalten. — Die Fabriken von Möbeln aus gebogenem Holze in Waldsiedel (Baden) und Koblenz (Schweiz), welche sich im Besitze des Herrn Albert Stoll in Waldsiedel befinden, haben sich fortwährend eines bedeutenden Exports zu erfreuen. — Das Donauthal ist bei Sigmaringen mit größeren Wassermassen überschwemmt. Gestern trat in der oberen Seegegend reichlicher Schneefall ein. Ein so rascher und oft wiederkehrender Witterungswechsel, wie er an der Reize dieses Jahres stattfindet, ist noch selten dagewesen.

Konstanz, 11. Dez. (Die Einwohnerzahl) unserer Stadt beträgt nach der am 1. Dezember vorgenommenen Zäh-

lung 14,257. Vor fünf Jahren wurden 13,067 Einwohner gezählt, so daß wir eine Zunahme von 1190 Einwohnern zu verzeichnen hätten, während der Zuwachs im Jahre 1880 (einschließlich der drei im Jahre 1876 hierherverlegten Kompagnien) 964 betragen hatte.

Theater und Kunst.

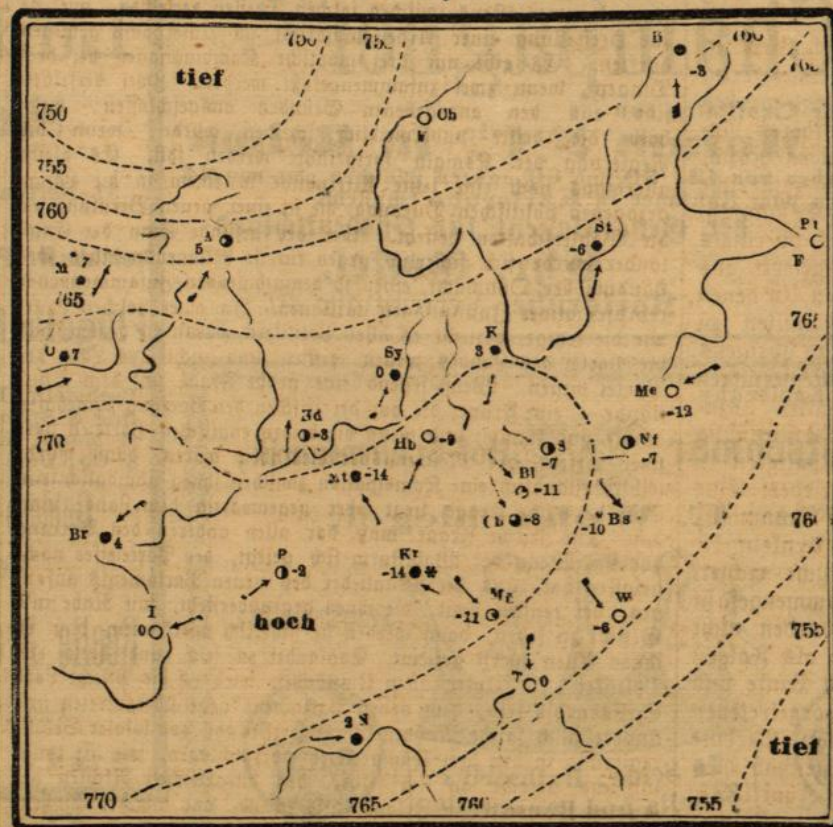
—r. Karlsruhe, 12. Dez. (Groß. Hoftheater.) Das Repertoire unserer Hofbühne folgte in den letzten Wochen einer antifikierenden Reizung: die mahnwichtige Mordlust des Caligula in Halm's „Fechter von Ravenna“, die sinnliche Leidenschaft der „Phädra“ in dem Trauerspiele des unter dem Namen Conrad schreibenden hochgestellten Verfassers, das furchtbare Verhängnis des „Oedipus“ sind uns in letzter Zeit im Bühnenbilde erschienen. „König Oedipus“ wurde am Freitag in einer neuen Uebersetzung, welche der hiesige Gymnasialdirektor Dr. Gustav Wendt geliefert hatte, und selbstverständlich auf antiker Bühne, mit Orchester und Logeion, zur Aufführung gebracht. Die Uebersetzung des Direktors Wendt besitzt den Vorzug, daß sie sich unserer modernen Ausdrucksweise gerade so weit nähert, wie es möglich erscheint, ohne daß der Schwung, die plastische Kraft und die Eigenart der Sophokleischen Diktion sich verwischen. Was die Aufführung selbst betrifft, so darf man die Darstellung der griechischen Tragödie zu den vollkommensten und genußreichsten zählen, welche das Ensemble unserer Hofbühne zu bieten vermag.

Herr Wasser mann spielt den Oedipus mit ausgezeichnetener Haltung; das Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung, wie das Räthsel vom Tode des Laios sich auflösen werde, stellt er mit lebhafter Empfindung dar und die Verzweiflung des Oedipus, als die Beweise seines Verbrechens auf ihn einströmen, bringt er ergreifend zum Ausdruck. Auch die Jolaste des Fräulein Bruch war eine bedeutsam angelegte Leistung; zu höchstvoller Erscheinung kam schönes Gleichmaß der Bewegungen, charakteristischer Ausdruck der Gemüthsbewegungen; nur erschien diese Jolaste allerdings zu jugendlich. Dem Seher Tiresias gab Herr Lange einen prophetischen, geheimnissvollen Ton; edel und mit ungeluchter Würde spielte Herr Paul den Kreon. Die Herren Morgeweg und Körner, Jener als alter Hirte des Laios und Dieser als Hote aus Korinth, brachten ihre Rollen tadellos zur Geltung; die gar nicht leichte Erzählung des Dieners vom Tode Jolastes und der Selbstverfümmelung des Oedipus sprach Herr Reiff mit Sicherheit und Wärme. In ihren rein rhetorischen Aufgaben als Chorführer zeichneten die Herren Winds und Prach, Schilling und Meyer sich aus. Die Vorstellung war eine so abgerundete und in allen ihren Theilen so wohlgeklungene, daß nichts störend wirkte als die zuweilen, namentlich während des Spiels des Tiresias, gar zu eindringliche Beredsamkeit der Souffleuse.

—k. Karlsruhe, 12. Dez. (Groß. Hoftheater.) Die gestrige Aufführung des Rossinischen „Barbier von Sevilla“ hatte ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum in das Theater gelockt, ein Beweis, daß neben dem verführerischen „Ballala!“ der Rheintöchter das behagliche „Tralala!“ des Figaro seinen Reiz nicht eingebüßt hat. Das heitere, humorvolle musikalische Lustspiel wurde mit großer Frische und Lebendigkeit dargeboten, wobei freilich der Ueberschub an fröhlicher Laune theilweise das Manco an schöner Stimme, künstlerisch abgeklärtem Vortrag und treffender Singschulung erleiden mußte. Fräulein Frick besitzt für die Rosine den erforderlichen Wohlklang und Klarheit der Stimme und ein entsprechendes Maß höherer Gesangstechnik, im Uebigen dürfte der jugendliche Uebermuth, die Schalkhaftigkeit und Schlangel in reicherer und feinerer Pointur zur Ausprägung gelangen, wie auch die jarten, innigen Liebesempfindungen überzeugender zu Worte kommen. Die übrigen Leistungen, von denen der Figaro des Herrn Gausser durch lebenswahre Charakteristik, sorgfältige künstlerische Ausgestaltung am meisten hervorsticht, sind hinlänglich bekannt. Anerkennende Erwähnung verdient, daß Fräulein Friedlein in ihre Partie mit bisher nicht gewohnter geschickter Beherrschung und maßvoller Verwendung ihrer ungewöhnlichen Stimmmittel darbot.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe: Sonntag den 13. Dez. 186. Ab.-Vorst.: Der Prophet, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Eug. Scribe. Deutsch von Hellstab. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr. Montag den 14. Dez. 4. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (mit besonderm Ab.). Zum erstenmal wiederholt: Oedipus von Sophokles; überlegt von Gustav Wendt. Ouverture von Ritter v. Gluck. Anfang 7 Uhr.

Wetterkarte vom 12. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine tiefe Depression liegt nördlich von Schottland, lebhaftes südwestliche Luftströmung mit stark steigender Temperatur über den britischen Inseln und dem Nordseegebiete verursachend, während in dem barometrischen Maximum über Frankreich und Deutschland ruhiger, vielfach heiterer oder neblig- und außerordentlich kaltes Wetter herrscht. Im südwestlichen Deutschland liegt die Temperatur bis zu 16 Grad, in Bamberg sogar bis zu 20 Grad unter dem Gefrierpunkte. Indessen dürfte zunächst für das nordwestliche Deutschland baldiges Eintreten von Thauwetter zu erwarten sein. (Deutsche Seewarte.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 12. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag in feierlicher Audienz den neuen türkischen Botschafter Tewfik Bey, welcher später auch von der Kaiserin empfangen wurde. Morgen ertheilt der Kaiser dem Erzbischof Dr. Kremenetz Audienz, der heute vom Kronprinzen empfangen wurde.

Berlin, 12. Dez. Der Reichstag fuhr in der zweiten Lesung des Etats und speziell des Etats des Reichsannts des Innern fort. Bei dem Posten für die subventionirten deutschen Postdampfer-Verbindungen erklärt der Staatssekretär v. Bötticher, als Anlandshafen für die subventionirten Dampferlinien sei jetzt versuchsweise auf ein Jahr Antwerpen gewählt; in Betracht kämen außerdem nur Rotterdam und Blyssingen; ersterer Hafen empfehle sich aber nicht, weil er mit der See durch einen Kanal verbunden sei, den der Eisgang unpasirbar mache; der Kanal sei zudem nur für Schiffe von geringerem Tiefgang fahrbar. Blyssingen dagegen biete große Vortheile. Auf Wunsch der Majorität habe man sich indeffen für Antwerpen versuchsweise entschieden, behalte sich aber die Wahl eines anderen Hafens vor, wenn dies später wünschenswerth erscheint. Abg. Hammacher betont das Interesse der rheinischen Industrie an der Wahl Rotterdams als Anlandshafen, verkennt aber nicht die dort vorliegenden technischen Schwierigkeiten. Meyer (Bremen) spricht gegen Rotterdam und zu Gunsten Antwerpens, das den Interessen Südwestdeutschlands völlig genüge. Der Posten wird darauf bewilligt.

Abg. v. Rosciol-Roscielski bringt den Nothstand der aus Ost- und Westpreußen Ausgewiesenen zur Sprache. Staatssekretär v. Bötticher erwidert, es sei ihm von diesem Nothstand nichts bekannt, Beschwerden an dieser Stelle seien auch nicht recht wirksam, weil sie auf diese Weise der Aufmerksamkeit des preussischen Ministers des Innern leicht entgehen könnten.

Auf eine Anfrage des Abg. Hammacher antwortet Staatssekretär v. Bötticher, die Vorlegung des Auswanderungsgesetzes sei für diese Session nicht in Aussicht genommen, der Plan eines solchen Gesetzes aber nicht aufgegeben. Der allgemeine Standpunkt der Regierung sei, daß man nichts thun wolle zur Begünstigung der Auswanderung. Wörmann weist in eingehender Rede die von katholischer Seite, namentlich vom dem Raphaelverein, gegen Hamburger Auswanderungshäuser erhobenen Beschwerden zurück.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten 8. Dez. Martha, B.: Paul Dicker, Ruffcher. — Philipp Fedr. Wilhelm, B.: Phil. Weber, Bäcker. — 9. Dez. Emilie Eise, B.: Emil Jos. Gwiler. — 10. Dez. Dora Eugen Emil, B.: Gg. Wagner, Chorführer. — Franz Josef, B.: Mich. Köller, Diener. — Fritz, Albert, Baillinger, B.: Felix Böbler, Dandler.
Eheaufgebote 10. Dez. Johann Ruf von Mühlburg, Fabrikarbeiter allda, mit Elisabeth Lamade von Waldorf. — 12. Dez. Karl Dormuth von Rheinstetten, Schneider hier, mit Pauline Scharif von Friedrichthal.
Todesfälle 10. Dez. Karl Laub, Id., Diener, 69 J. — 11. Dez. Auguste, Wwe. von Hofbuttmacher Nagel, 72 J. — Julius Eder, Chem., Schuhmacher, 41 J. — 12. Dez. Ottilie, 21 J., B.: Dantes, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. Hermann	Abolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
	mm in O.	mm	prozentig		
11. Nacht u. Mor.	762.4	-11.9	1.8	100	NE, bedeckt
12. Morg. 7 Uhr	763.1	-14.0	1.5	100	SE, bedeckt
12. Mittags 2 Uhr	762.0	-9.6	2.0	94	SE, wenig bew.

1) Nebel.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 12. Dez., Morgs. 5.85 m, gefallen 31 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. Dezember 1885.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Staatbahn	224 1/2
4% Preuss. Conf. 103 1/2	103 1/2	Rheinb. Nordh.	105 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	101 1/2	Salzburger	184 1/2
4% in W. 103 1/2	103 1/2	Elbthal	137
Dester. Goldrente 88 1/2	88 1/2	Westb. Nordh.	196 1/2
Silberr. 66 1/2	66 1/2	Mainzer	98 1/2
4% Anar. Goldr. 79 1/2	79 1/2	Wied. Wägenf.	165 1/2
1877 Russen 87 1/2	87 1/2	Gotthard	110 1/2
1880 Russen 81 1/2	81 1/2	Wasser, Weschel etc.	163 80
U. Orientanleihe 60 1/2	60 1/2	Wend. 20 34	
Italiener 95 1/2	95 1/2	Paris 80 63	
Ägypter 64 1/2	64 1/2	Wien 161 72	
Spanier 52 1/2	52 1/2	Napoleonabscr. 16 16	
5% Serben 78 1/2	78 1/2	Privatdisconto 3	
Banken.		Had. Zuckerfabrik 91 1/2	
Kreditaktien 237		Alkali Werker.	
Disconto-Com. mandit 204 1/2		Kreditaktien 237	
Basler Banker. 154 1/2		Staatbahn 226	
Barmstädter Bank 135 1/2		Lombarden 108 1/2	
5% Serb. Hyp. Ob. 79 1/2		Leibenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt. 476.		Kreditaktien	—
Staatbahn 451.		Wartnoten	—
Lombarden 221.		Leibenz: —	
Disco. Comm. 204.50		Paris.	
Laurahütte 95.90		4 1/2% Anleihe	109.12
Dortmunder 60.90		Spanier	353 1/2
Marienburger 54.		Ägypter	325.—
Wägen. Nordbahn —.		Ottomane	507.—
Leibenz: —.		Leibenz: —.	

Todesanzeige.
U.110. Karlsruhe.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, unsere liebe
Mutter und Großmutter

Freifrau
Wilhelmine von Cornberg,
Witwe des Ritterausträgl. Freiherrn
Otto von Cornberg,
heute Vormittag 11 Uhr nach längerem
Leiden aus dieser Welt abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten die
Hinterbliebenen:
Albertine von Freydrick, geb.
Freiin von Cornberg, Witwe
des Groß. Geheimraths u.
Ministerialpräsidenten von
Freydrick.
Luise Freiin von Cornberg.
Mathilde von Bayer, geb.
Freiin von Cornberg.
Theodor Freiherr von Corn-
berg.
Josefine Frankenberg, geb.
Freiin von Cornberg.
Karl Freiherr von Cornberg,
Portepee-Führer im 4. bad.
Infanterieregiment Nr. 112.
Karlsruhe, den 12. Dez. 1885.

Todesanzeige.
L.374. Konstanz. Ge-
henr Abend 11 Uhr starb
der Königl. Premierlieu-
tenant

Herr **Albert Sachs**
an den Folgen einer schweren Ver-
wundung, welche er im Zweikampf
von einem Kameraden erhalten hatte.
In dem Dahingeschiedenen be-
trauert das Regiment einen all-
gemein beliebten, ehrenwerthen, tüch-
tigen Offizier.
Seine letzten Anordnungen!
Konstanz, den 11. Dez. 1885.
Im Namen des Offiziercorps 6. Ba-
dischen Infanterie-Regiments Nr. 114
v. Fragstein und Niemsdorff,
Oberst u. Regiments-Kommandeur.

**Was soll man schenken zum
frohen Weihnachtsfeste?**
1 Coll. (9/16 Pfd. netto) extra feins-
schmeckenden Kaffee, Hamburger
Mischung, versendet tollfrei u. franco
für M. 10.— die Kaffee-Gros-
shandlung von
Joh. Schlüter, Hamburg,
Oberaltenallee 75.
NB. Reclut. verbürgt b. langjähriges
Bestehen der Firma. U.93.1

**Neu. Ein hübsch's
Weihnachtsgeschenk.**
Ba haben in allen Buchhandlungen:
Aus dem Kleinleben.
Erzählungen von H. Villinger.
Lahr, Verlag von Moritz Schauenburg.
Preis gebunden 2 M.
elegant gebunden 2 M. 50 J.
"Das ist Poestle, echt, wahre Poestle,
die aus jeder der 16 kurzen Erzählungen
spricht." — "Se seltener wir heutzutage
solchen originalen Schöpfungen bege-
gnen, um so freudiger muß man sie be-
gütigen."
In Karlsruhe vorräthig in der
G. Braun'schen Hofbuchhandlung,
Karl-Friedrichstr. 14. T.354.1

**Billige Bücher
für Weihnachten.**
Verzeichniß einer Auswahl (circa
10.000 Bde.) aus unserm über
300.000 Bände umfassenden ar-
tisanischen Bücherlager ist soeben
erschienen und gratis zu haben.
A. Bleefeld's Hofbuchh.
Karlsruhe. T.371.

**NEU
LEBENSWEGE.**
Geschichte zweier
Pensionsfreundinnen
für erwachsene Töchter erzählt.
EMIL FROMMEL
gewidmet von **BERTHA MATHÉ.**
Eleg. gebunden M. 4.—.
Verlag von H. Reuther in Karlsruhe.

Die billigsten u. hübschesten
Geschenke für Kinder
◆ Preis 10 Pfennig ◆
erhält man im Ausverkauf bei
G. Starker,
Baden-Baden, Karlsruhe, Kaiser-
strasse 15. Strafe 92, neben dem
U.96.1. Galb. 1. Erbringen.

F. Mayer & Co., Hoflieferanten,
Karlsruhe
Baden-Baden
Hotel Beau-Séjour
Kondelplatz.

**Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen wir unsere kunstgewerb-
lichen Magazine mit Neuheiten aller Art.**

Luxus- und Gebrauchs-Artikel
in Porzellan, Fayence, Majolika, Cristall, Bronze, Cuivre poli, Eisen, Holz, Plaqué, Britannia-Metall,
Kupfer, Blech.

Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, Petrol und Kerzen. Einzige Niederlage von Hink's Patent-Lampen
mit Duplexbrenner, Löscher und Anzünder.

Niederlage der Fabrik von **Christofle & Cie. zu Fabrikpreisen.**

Glacier-Fenster-Decorationen, bester Ersatz für Glasmalerei.

Pendulen, Wanduhren, Thermometer, Barometer, Operngläser.

China- & Japan-Waaren in Bronze, Porzellan, Lack etc.

Theekessel, Kaffeemaschinen in Kupfer, Messing, Plaqué, Porzellan.

Zu **Geschenken** geeignete neueste Erzeugnisse der in- u. ausländischen **Kunstindustrie**
in exquisitester Auswahl zu billigsten Preisen. T.283.3.

Das Modewaaren-, Teppich- und Damen-Confections-Geschäft
145 Kaiserstrasse **S. Model** Karlsruhe

beehrt sich hiermit auf seine auf's Reichhaltigste ausgestattete Abtheilung für
Vorhang- und Möbelstoffe, sowie für Teppiche
ergebenst aufmerksam zu machen. Dieselbe bietet in ausschließlich neuen Mustern:

**Wöbel- und Portièrenstoffe, Vorhänge in englischem Tüll, weiß u. crème, abgepaßt
und am Stück, Mull- und Zwirnvorhänge, Peru-Vorhänge (Guipure d'art),
Bodenteppiche, abgepaßt und am Stück, Holländer, Brüssels, Tapestry, Germania-
Blüsch- und Tournaï-Teppiche, Smyrna-Teppiche in den neuesten Zeichnungen (An-
fertigung in allen Größen), Läufer, Vinoleum, Wachstuch, Ledertuch, Cocosteppiche
und Cocosmatten, Angorafelle, Tischdecken, wollene Bettdecken, Piqué- u. Waffel-
decken, Schoner, Kustissen, Silk-Velvet und Seidenplüsch in allen Farben etc.**

schärfste Zwirngardinen: Breite 65 cm, das Meter 30 bis 50 J., Breite 130 cm, das Meter 70, 80 J.
M. 1.—
Gestickte Schweizer Mullgardinen: Breite 75 cm,
das Meter 70-90 J., Breite 125 cm, das Meter
M. 1.— bis 1.30.
Gestickte Schweizer Mullgardinen mit Tüllbordüre:
Breite 125/130 cm, das Meter M. 1.50 bis 1.80.
Weiße und crème englische Tüllgardinen in sehr
schönen Mustern: Breite 65 cm, das Meter 50 J. bis
M. 1.—, Breite 125/130 cm, das Meter 90 J. bis
M. 1.50, Breite 145 cm, das Mtr. M. 1.10 bis M. 2.—
**Englische Tüllgardinen, abgepaßt, auf beiden Seiten
und unten Bordüre und ausgedopt, weiß oder crème
in neuen hübschen Mustern, das Paar M. 5.75,
7.20, 7.50, 9.—, 10.50, 11.50, 12.50, 14.—,
15.—, 18.—, 20.— u. s. w.**
**Guipure d'art-Vorhänge, abgepaßt, rein leinen,
mit Guipure-Spitz und Emboss, in eleganten Mustern,
das Paar M. 16.50, 21.—, 27.— u. s. w.**
Manillastoffe mit Bordüre und Franzen: Breite
80 cm, das Meter 80 J., Breite 90 cm, das Meter
90 J., Breite 100 cm, das Mtr. M. 1.15, mit 2 Bor-
düren und Franzen, Breite 140 cm, das Mtr. M. 1.20.
Als außergewöhnliche Gelegenheit empfehle ich:
**Tapestry-Bettvorlagen, in sehr schönen Zeichnungen,
solide Qualität, Größe 65-140 cm, das Stück M. 4.—,
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. U.107.**

Gesucht
ein kautionsfähiger junger Mann, Jfcl.,
wird für eine Weinhandlung im Badi-
schen Oberlande gesucht für aufs Comp-
toir und auf Reisen. Eintritt kann so-
fort erfolgen.
Offerte sind zu richten Chiffre S. B.
postlagernd Freiburg i. B. T.370.1.

Schlitten,
elegant geschmeide u.
leicht, leicht gehend,
in 25 versch. Sorten,
von M. 4.— an empf.
Wilhelm Wolf in Wühl i. Baden.
Zeichn. u. Bestelle gratis. T.333.2.

T.378.1. Karlsruhe.
**Zu Geschenken für
Arme**
verkaufe einige hundert Duzend
gute, wollene Kinder-Strümpfe,
Tücher, Handtuche, Schürzen
zu denkbar billigstem Dugendpreis,
auch einzeln.
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141 am Marktplatz.

Verw. Bekanntmachung.
T.380. Karlsruhe.
**Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**
Mit Rücksicht auf die Ermäßigung
der Antwerpen-Vof-ler Getreidefrach-
ten, welche die Kaiserliche General-
direktion der Eisenbahnen in Elbs-
Lobringen durchgeführt hat, werden
mit sofortiger Gültigkeit die in den
Transitarrifen von Mannheim und
Ludwigsbafen nach Badel B. B. vom
10. August d. J. vorgefchienen Getreide-
frachttäge auf 0.66 M. pro 100 kg er-
mäßiget. Dieser Frachttag findet, so-
weit billiger, auf die vorgelegenen Sta-
tionen Anwendung.
Karlsruhe, den 12. Dezember 1885.
General-Direktion.

T.377.1.
Champagner
anerkannt seine Qualitäten von
Jules Mumm & Cie. in Reims
in Originalföfben von 12, 30 und 60 ganzen Flaschen oder von 24
halben Flaschen vom Zolllager in Karlsruhe empfehlt
der Generalagent für Süddeutschland
Chr. Gockel,
Karlsruhe, Herrenstraße 40.

T.349.1. Karlsruhe.
W. Kretschmar, Hof-Schirmfabrik,
Firma: **C. Wohlschlegel,**
Kaiserstrasse 82 a. Kaiserstrasse 82 a.
In Seide, Halbseide,
Zanella und Baumwolle.
Reparatur und Ueberziehen.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Ludwig Schweisgut,
Grossherzogl. Bad. Hoflieferant,
31 Herrenstrasse 31. Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.
empfiehlt sein
reichhalt. Pianoforte-Magazin als zuverlässigste Bezugsquelle
von
Flügeln, Pianinos, Tafelpianos u. Harmoniums
von **Steinway & Sons, New-York,**
Bechstein, Blüthner, Biese, Burger, C. Günther & Söhne, Höf-
ling & Spangenberg, R. Isach Sohn, Kaps, Rich. Lipp & Sohn,
C. Mandl, E. Rosenkranz, Schiedmayer, Steingraber, Trayer
& Co., Übel & Lechleiter, Zeitter & Winkelmann, Apollo u. a. m.
Goldene Medaille. Gegründet 1864. Silber-Diplom.
Vollständigste mehrjährige Garantie!
Reelle Preise! Dem musikliebenden Publikum ist Gelegenheit ge-
boten, beim beabsichtigten Ankaufe unter den
verschiedenen Fabrikaten der hervorragend-
sten Meister prüfen und auswälen zu können.
Zum Besuche seines Magazins ladet höflichst ein
E.726.5. **Ludwig Schweisgut.**

Heilgymnastische Anstalt
von **Th. Zahn,** E.798.3.
Karlsruhe, Stefanienstraße 19.
Aufnahme von Patienten im Hause. Probe-tie unentgeltlich.
(Mit einer Beilage u. einer Extrabeilage der G. Braun'schen Hofbuchhand-
lung in Karlsruhe.)